

SZENE-TIPPS

Übermütig: Das Filmfestival „Ueber Mut“ der Aktion Mensch startet heute um 19 Uhr im Cineding (Karl-Heine-Straße 83) mit „Teenage Response“ samt Publikumsge- spräch mit Produzentin Bettina Morlock.

Unterhaltsam: Das Kammer-Sextett Amusement interpretiert heute um 21 Uhr im NoCh Better Leben (Merseburger Straße 25) Lieder von Muse.

Unterhaltend: Slam-Poet Ahne führt im Horns Erben (Arndtstraße 33) heute um 20 Uhr wieder „Zwiegespräche mit Gott“.

Leichtfüßig: Alessio Trevisanis Einstands-Choreographie „Pertanzform“ spielt das Leipziger Tanztheater von heute bis Sonntag, 20 Uhr, im Werk II (Kochstraße 132).

Ungestüm: Der Uni-Stura feiert heute ab 20 Uhr in der Moritzbastei (Universitätsstraße 9) und der Bahu-Elferrat der HTWK im Spizz (Markt 9) das neue Semester.

Universell: Das Leipziger Ensemble Nereden spielt heute um 21 Uhr im UT Connewitz (Wolfgang-Heinze-Straße 12a) irgendwas zwischen Welt- und Zeitgenössischer Musik.

Klassisch: Die Rocker von Ers Eminens füllen heute um 22 Uhr das Flowerpower (Riemannstraße 42) mit Klängen, Eintritt frei.

Verzweifelt: Die Kleine Weltbühne führt heute um 20 Uhr im Neuen Schauspiel (Lütznauer Straße 29) den Monolog „21: Der letzte Auftritt“ auf, Eintritt 10/8 Euro.

Weitere Hinweise auf der Service-Seite Leipzig Live und im Internet unter www.leipzig-live.com

Nur in seinem Kopf

Kantenlos perfekt: Andreas Bourani morgen in der Moritzbastei

Beim Bundesvision Song Contest blieb Andreas Bourani neulich zwar mit seinem zehnten Platz ein wenig hinter den Erwartungen zurück. Aber der Platten- riese Universal setzt noch immer große Hoffnungen in den smarten bayerischen Schwaben. So traurig, wie der 27-Jähri- ge gucken kann, und wo er doch so eine bezaubernde Stimme besitzt!



Fan des Träumens: Andreas Bourani

Drumherum haben ihm die Ich+Ich-Produzenten Andreas Herbig und Peter Seifert aus seinen Kompositionen irgend- was zwischen Adel Tawil, Sebastian Hä-

mer, Xavier Naidoo und Laith Al-Deen gestrickt. Das Debütalbum „Staub und Fantasie“ ist so perfekt und an vielen

Stellen berührend wie leider auch kan- tenlos.

„Musik muss für mich immer etwas Leichtes haben“, sagt Bourani, und so sollte auch sein Konzert morgen in der Moritzbastei frei nach seiner Ohrwurm- Single „Nur in meinem Kopf“ jede Menge Möglichkeiten zum Träumen bieten. An seinen eigenen Sehnsüchten darf er trotz seines mauen Buvisoco-Abschneidens ruhig ebenfalls weiter festhalten. mvö

Andreas Bourani, morgen, 20 Uhr, Moritzbas- tei (Universitätsstraße 9), Eintritt 16/14 Euro

Heimreise

Arne Donadell Quartett heute im Liveclub Telegraph

„Reisende“ nennt der ostfriesische Wahl- Leipziger Arne Donadell das zweite Al- bum seines Quartetts. Wie für sein Debüt vor vier Jahren flog der Jazz-Pianist nach New York, um die Platte aufzunehmen. Dort leben Bassist Martin Wind, Schlag- zeuger Clarence Penn und Gitarrist Mike Moreno, die zu hören sind, wenn „Rei- sende“ demnächst erscheint. Zuvor stellt der Richie-Beirach-Schüler die Kompo- sitionen heute im Telegraph vor. Mit eben- falls hochkarätigen Kollegen: Saxofonist Sebastian Wehle, Bassist Daniel Wer-



Freund des Reisens: Arne Donadell.

bach, Trommler Dominique Ehlert. mvö

Arne Donadell Quartett, heute, 21 Uhr, Live- club Telegraph (Dittrichring 18), 8/5 Euro

Scream-Queen Jamie Lee Curtis spiegelt sich in der Glastür

„A Nightmare on Neumarkt“: Ralf Donis und Gäste sezieren das Horror-Genre

Der eine Schnitttechniker für einen Horror-Animationsfilm, der andere Re- gisseur und Horrorfilmfan: Die Gäste der Show „A Nightmare on Neumarkt“ am Dienstag im Keller des Städtischen Kaufhauses sind gut gewählt. Thomas Reichl und Yury Winterberg analysie- ren bei der Dokfilm-Premierenparty von „Herr Alptraum und die Segnungen des Fortschritts“ an der Seite von Moderator Ralf Donis Horrorfilme der vergangenen 100 Jahre. Doch das Publi- kum wirkt mäßig interessiert.

Von VERENA LUTTER

„Es muss doch irgendjemand Film- affines hier sein!“, fleht ein fast schon verzweifelt wirkender Donis im Freddy- Krueger-Outfit, kurz nachdem er den Zu- schauern zur Auflockerung eine weitere Horrorfilm-Quizfrage gestellt hat. Dies- mal kommt die Antwort prompt, und der Moderator darf endlich eines seiner Ge- schenke loswerden. Der in schumriges Licht getauchte Saal ist zu diesem Zeit- punkt noch gut gefüllt, aber ein großer Teil des Publikums schon lange in Ge- spräche mit dem Sitznachbarn vertieft, während Donis, Reichl und Winterberg auf ihrer Couch sitzen und plaudern.

Dabei ist das, worüber sie sprechen, durchaus spannend. Es geht um Fragen wie diese, welche Horror-Schauspieler am besten schreien kann (natürlich Jam- ie Lee Curtis in „Halloween“), warum alte Schinken wie „Nosferatu“ so arti- ziell wirken (die Unterscheidung zwi- schen E- und U-Filmen gab's damals noch nicht) und weshalb die Nuller-Jahre vor allem von Remakes geprägt sind (nach „Saw“ und „Hostel“ ging's nicht mehr krasser).

Abenteuerlich, was die drei über ihre ersten Horrorfilm-Erlebnisse erzählen. Der junge Donis gruselte sich heimlich bei „The Fog“ und „Die Körperfresser“, während die Eltern schon längst im Bett lagen. Reichel schlich nachts aus seinem



Schwarwel, der bucklige Mann links, hat selbst einen Horrorfilm entwickelt, Ralf Donis, Thomas Reichl und Yury Winterberg (rechts oben) reden nur drüber, und Maskenmann Maik Hartung erzeugt auf der Orgel ein paar schauerhafte Klänge dazu. Fotos: André Kempner

Jugendzimmer, um weiter fernzusehen – das ARD-Nachtprogramm spiegelte sich in der Glasscheibe der Wohnzimmertür. Und Winterberg bekam zum ersten Mal Gänsehaut, als er Horrorgeschichten am Lagerfeuer lauschte. Als ein Ausschnitt von Roman Polanskis „Ekel“ aus dem Jahr 1965 auf die drei Leinwände im Saal projiziert wird, lässt sich der Horror live nacherleben: Die blutjunge Catherine Deneuve läuft durch einen Flur, aus des- sen Wänden sich gierige Hände recken. „Das ist wirklich widerlich“, kommentiert ein schockerprobter Reichl.

„Herr Alptraum und die Segnungen des Fortschritts“ von Thomas Meitsch alias Schwarwel wird dann doch noch



Wer „Herr Alptraum und die Segnungen des Fortschritts“ verpasst hat, kann den Film heute um 11 Uhr noch einmal in den Passa- ge-Kinos (Hainstraße 19a) sehen; www.herr- alptraum.de.

gezeigt, obwohl das gar nicht vorgesehen war. Der zauberhafte und amüsante Neuminüter über einen pflichtbewus- ten Filmemacher in schwarz-weiß-rotem Grusel-Artwork feierte seine Premiere am Vormittag ohne Horroramplitude in den Passage-Kinos. Für Donis und sein Publikum lohnt sich die Planänderung auf jeden Fall: „Das war der stärkste Ap- plaus bisher“, registriert ein Moderator, der jetzt endlich ein bisschen zufrieden sein kann.

Wer „Herr Alptraum und die Segnungen des Fortschritts“ verpasst hat, kann den Film heute um 11 Uhr noch einmal in den Passa- ge-Kinos (Hainstraße 19a) sehen; www.herr- alptraum.de.

SZÄHNE

Amoksitung

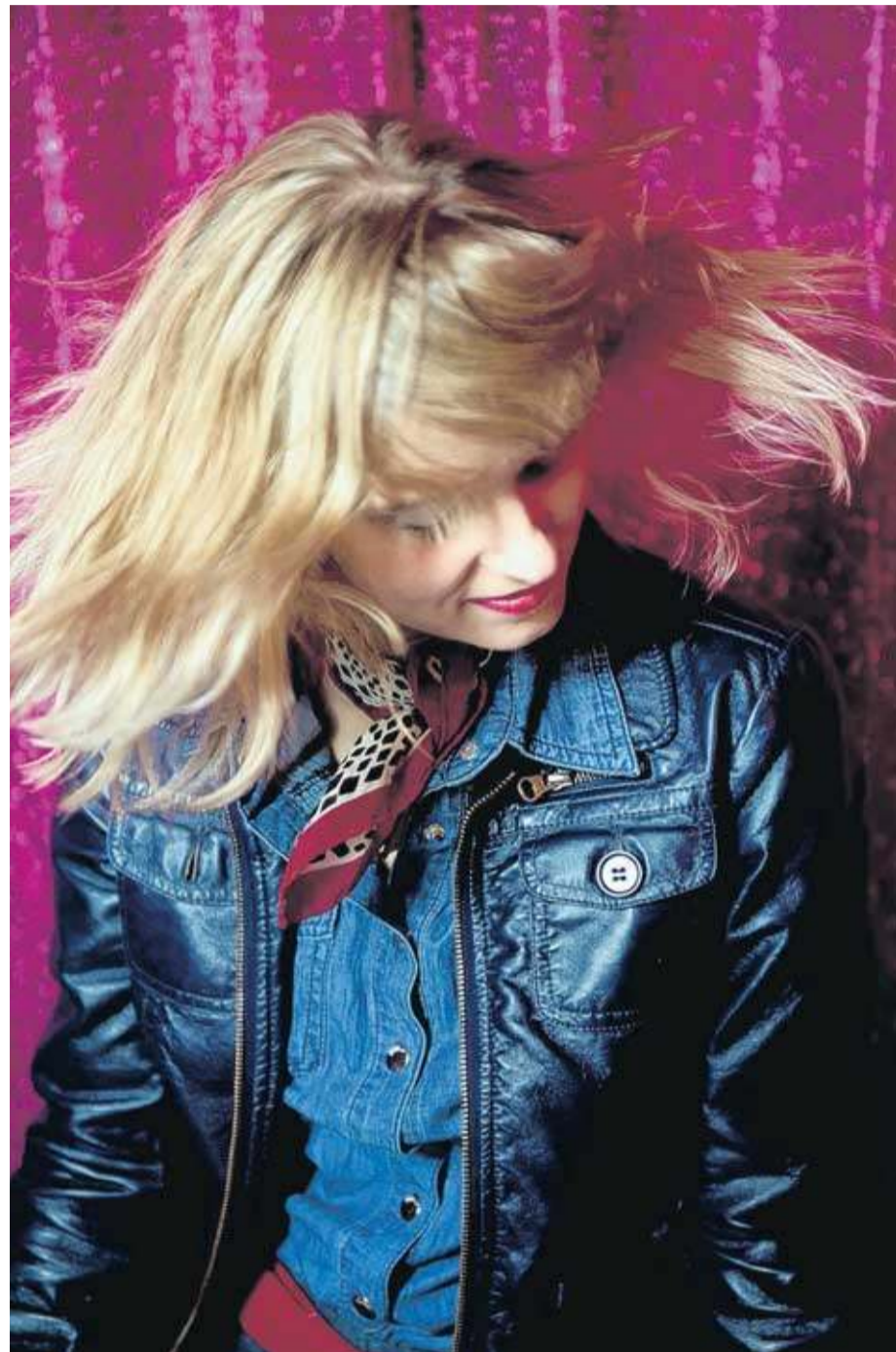
Vor Überraschungen ist man bei der Lachmesse nicht nur nie gefeiert, man hofft sogar auf sie. Ob nun Marc-Uwe Kling aus der Kalten die Zuschauer mit zerknülltem Notizpapier bewirft, Gardi Hutter urplötzlich ihre Sprache wieder- findet und im Publikum dringend nach einer Zigarette fahndet oder Matthias Deutschmann locker eine Publikums- Bemerkung in eine Spontan-Pointe ver- wandelt – das Unerwartete macht eine Menge Spaß, wenn es von die Stadt bevölkernden Künstlern der Extra-Klas- se vorbeigebracht wird.

Am vergangenen Samstag deutete sich wieder mal so etwas an. In der 16-Uhr-Vorstellung sorgt Kai Spitzl 45 Minuten für einen lockeren, pointier- ten Nachmittag bei den Academixern, dann kommt die Pause und nach ihr eine Seltensamkeit: Unter dem Schein- werfer-Kegel nimmt ein Typ Platz auf dem Piano-Hocker.

Mit ein bisschen zu viel Fantasie oder Promille könnte man eine sensationelle Wandlung Spitzls vermuten – plötzli- ches deutlich älteres Aussehen, Haare statt bisheriger Glatze und die Attitüde eines Emil Steinberger (jetzt parodieren sich also die Kabarettisten untereinan- der). Und dann verkündet dieser Mensch grinsend: „Ich wollte nur sa- gen: Ich trete heute Abend nicht auf.“

Für Promille ist es deutlich zu früh, und das absolut Nicht-Künstlerische dieser Überraschung ist schnell erfasst: Ein Zuschauer hat vom Platz Besitz er- griffen. Ratlosigkeit und Stille als Quit- tung aus den Stuhlreihen, in die sich der komische Gast dann auch wieder begibt. Furchtbar lustig, was haben wir nicht gelacht!

Das wirklich Problematische an dem Intermezzo ist natürlich die Verletzung einer Grundregel der satirischen Brettkunst: Der Amoksitzer hat geki- chert und gefeicht. Wäre nicht passiert, hätte er am Freitag den schon erwäh- nten Matthias Deutschmann erlebt. Die- ser nämlich hat gesagt: „Wenn man sich selber lustig findet – das ist das Ende des Kabarets.“



Liedermacherei zum Tanzen: Kitty Solaris

Das muss man erst mal hinkriegen: Die Berliner Kitty Solaris baut Dancefloor-Prinzi- pien und lateinamerikanische Tanzbarkeit in ihr Singer/Songwriter-Gerüst ein. Nebenbei betreibt sie das Label Solaris und organisiert die beliebte Lofi-Lounge im Berliner Scho- koladen. Aber nicht am Samstag: Da tritt sie bezaubernder Weise um 21 Uhr im NoCh Better Leben (Merseburger Straße 25) auf.

Foto: Philip Koschel

Schon Weihnachten?

Bevor Mark Knopfler nach Leipzig kommt, sind zwei Dire-Straits-Tribute-Bands zu erleben

Für Freunde der Dire Straits werden die Weihnachtsfeiertage dieses Jahr vorver- legt. Nicht nur tritt Mark Knopfler höchst- persönlich heute in einer Woche mit ei-

nem gewissen Herrn Dylan in der Arena auf. Noch höher fällt die Dichte an den Klassikern von Knopflers einstiger Mega- gruppe morgen in der Theaterfabrik und

Samstag im Anker aus. An beiden Aben- den werden Tribute-Bands erwartet.

Mit den Dire Straits aus Bremerhaven beginnt Weihnachten. Sie sind die fleißig- sten Epigonen: Niemand wird häufi- ger gebucht, um „Sultans Of Swing“ und „Money For Nothing“ zu spielen. Dafür sind The Scuttles aus Leipzig die leidens- schaftlichsten ihrer Zunft. Zur Hochpha- se von Knopfler und Co waren sie noch gar nicht geboren. mvö

Morgen, 20 Uhr: Dire Straits, Theaterfabrik (Franz-Flemming-Straße 16), 19 Euro; Sam- stag, 21 Uhr: The Scuttles, Anker (Rentstr. 1)



Norddeutsche Waffenbrüder: Dire Straits.



Sächsische Brothers In Arms: The Scuttles.

Brooklyn, L.A., Jyväskylä

Ghost Brigade und Kollegen morgen im Conne Island

Von einer gewissen Schwermut ist Kunst aus Finnland seltsamerweise fast immer gezeichnet, von Sillanpää über Kauris- mäki bis HIM. Und selbst wenn eine Band wie Ghost Brigade mit dem Death- Metal-Etikett hausieren geht, lässt sich zu ihren Liedern herrlich schmelgen. Mit den New Yorkern A Storm Of Light und den Kaliforniern Intronaut treten die Männer aus Jyväskylä morgen im Conne Island auf – wer harte Jungs weinen sehen möchte: Hier ist der Ort dafür. „So- lange, bis uns die Furcht nicht mehr de- finiert“ lautet die Überschrift der

aktuellen Ghost-Brigade-Platte. Keine Angst, so weit ist es noch nicht. mvö

Ghost Brigade, A Storm Of Light, Intronaut, morgen, 20 Uhr, Conne Island, 17,50 Euro



Depri-Metal aus Finnland: Ghost Brigade.

Prämien des Monats

Als Werber eines neuen Lesers müssen Sie selbst nicht Abonnent sein.



- Abo-Vorteile
✓ Mit AboPlus Rabatte sichern.
✓ Frei-Haus-Frühzustellung.
✓ Aus der Region für die Region.
✓ Kostenlose Urlaubsnachsendung in Deutschland.
✓ Günstiger als der Einzelkauf im Handel.
✓ Wöchentliche TV-Beilage.

Bestellen Sie jetzt:
Telefon: 01801 2181-20*
Fax: 01801 2181-22*
E-Mail: vertrieb@lvz.de
Internet: www.lvz-online.de

100 Euro Bargeldprämie
Erfüllen Sie sich einen Wunsch: Bessern Sie Ihre Haushaltskasse mit einer Bargeldprämie auf, die wir Ihnen auf Ihr Konto überweisen!

Siemens Schnurlostelefon "Gigaset C300 A Duo" mit AB
Die angenehme Art zu telefonieren – schnurlos, freisprechen, senden und empfangen von SMS, integrierte Bluetooth-Schnittstelle, 4,6 cm TFT-Farbdisplay, ECO mode Plus: 100% Abschaltung der Funkleistung im Standby-Be- trieb, Standby bis zu 180 Std., inkl. Anrufbeantworter mit bis zu 55 Minuten Aufnahmezeit. Artikel-Nr. 45969

Tatonka Pilgerrucksack "Jaca 36"
Los geht's – komfortable Schultergurte mit frauenspezifischem Schnitt, Brustgurt mit Signalpfeife, Deckfach mit Schlüsselhalterung und Regen- hülle, Material T-Rip/450 HD Polyoxford/T-Rip Light, Volumen ca. 36 l, Ge- wicht: ca. 1,5 kg. Artikel-Nr. 62639

Subscription form with fields for name, address, phone, email, and checkboxes for preferences.